

## NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Bis zum Beginn des Wintergeschäfts Anfang Oktober dieses Jahres — so hatten Energie-Experten der Montan-Union geschätzt — würden die Bahlen mit acht Millionen Tonnen ihren höchsten Stand erreichen. Unter den gegebenen Verhältnissen aber wird der kritische Bestand bereits spätestens Mitte Juni erreicht sein.

In den kunststeinverzierten Palästen der westdeutschen Mineralölindustrie versucht man unterdes, sich einen Heim auf das wirtschaftsvolle Verhalten des Ruhrbergbaus zu machen. Erklärte der Generaldirektor der Hamburger Esso AG, Gerhard Geyer: „Der Ruhrbergbau hat nach langem Widerstreben endlich eingesieht, daß der Heizöl eine ständig wachsende Bedeutung im Brennstoffgeschäft zukommt. Wenn die Handelsgesellschaften der Ruhr durch Preisdrücke gegen auf dem Heizölmarkt nunmehr ihrer eigenen Kohle Konkurrenz machen, dann kann ich mir das nur so erklären, daß der seit 60 Jahren strog kartellierte Kohlenhandel jetzt, da er im Heizölgeschäft die ungewohnte Preisfreiheit genießt, ein wenig über das Ziel hinausschießt. Die sind eben noch ein böhmen angezogen.“



Beitz: Treff aus Moskau

KRUPP

DECLASSIFIED AND RELEASED BY Die Bremse  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCES METHODS EXEMPTIONS  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE  
DATE 2001 2006

As Anastas Mikojan, stellvertretender Vizepräsident der Sowjet-Union und langjähriger Außenhandelsexperte des Landes, Ende April Bonn besuchte, machte er auch Bekanntschaft mit dem Vertreter einer Firma, die in westlich-demokratischen Vorstellungen ebenso wie in der sowjetisch-kommunistischen Propaganda als Symbol der Kriegslüsterhaft deutscher Schlossbarone figuriert: mit dem Generalbevollmächtigten der Firma Krupp, Berthold Beitz.

- 1 Erstaunlicherweise jedoch verließ das Gespräch des roten Armeniers mit dem Muster-Kapitalisten im besten Einvernehmen, und Dienstag letzter Woche reiste Beitz auf Mikojans Einladung nach Moskau.

4 June 58

sollen nach dem Plänen der Mineralöl-Konzerngesellschaften Esso, BP und Shell sowie des Ruhölbauks jährlich mehr als 22 Millionen Tonnen Rohöl in eigenen Raffinerien destilliert werden. 1987 konnten die Gesellschaften nur 16,5 Millionen Tonnen in eigenen Werken destillieren.

Um aber eine einformalne sichere Gewähr darzu haben, daß die neuen Raffinerien später auch ausreichend beschäftigt sind, müssen die Ölgesellschaften schon heute darauf bedacht sein, sich einen Marktanteil zu sichern, der ihrer künftigen Raffineriekapazität entspricht.

Durch das beginnende Fertigen der Ölgesellschaften um die Marktannteile zu sichern, die Kohlenhandelsgesellschaften wie KHD-Krauer und Raab-Karcher GmbH untersetzen in eine schwierige Lage gebracht. Nach der Ruhölpressemitteilung am 1. Oktober vorigen Jahres trauten sich die Kohlegesellschaft nicht mehr, sondern hielten es vielmehr für risikofrei, auch ihrerseits in die Preisabschicht am Heizölmarkt einzutreten, zumal eine Reihe ihrer Kunden kein Interesse mehr an den Anlagen ebnete mit Öl befeuert wollen. Um diese Kunden zu halten, schließen sie den recheneligenen Kohlenhandelungen geraten, ebenfalls billiges Holzöl zu verkaufen, obwohl dadurch die Absatzmärkte der Ruhrzone noch artifiziell werden müsse.

Den direkten Zusammenhang zwischen dem fortwährenden Handel der Zeche mit Heizöl und den Kohlehändlern will nun an der Ruhr auch drastisch erkannt. Erklärte der Direktor der Raab-Karcher GmbH, Fritz Dittmar, dessen Firma der Gesamtlichter Bergwerke AG (GBAG) gehört, "Heizöl ist ein Brennstoff genau wie Kohle und soll ebenfalls Vorräte auf dem Markt haben, die Pernfuchsergie auf den Markt kamen, würden sie ja auch vom Radholzhandel verkauft. Ich lasse mir doch meine Kunden nicht wegholen."

Dittmar, Raab-Karcher GmbH, sei nicht einmal schwer, den Heizölbedarf zu befriedigen. Die Gesellschaft verfügt innerhalb des GBAG-Konzerns über eine Raffinerie, die Gelbenberg-Berlin AG. Wie erfolgreich diese Raffinerie sich in die Heizölpproduktion eingeschaltet hat, erfuhrn die Aktionäre der Celsian-Kirchener Bergwerke-AG (Jürgen Jürgen aus einem Aktionsbrief). "Unser Generaldirektor Dittmar, „hat 1987 über zwei Millionen Tonnen Rohöl durchgebrannt, zwanzig Prozent mehr als im Vorjahr. Es stand jedoch nur sechs Prozent mehr Treibstoffe bereitgestellt worden...“

Aber 113 Prozent mehr an Heizöl! Das derzeitige Raffinproduktionsjedoch nicht allein dazu dienen, dem Bergbau den Kundennachfrage zu erhalten, davon konzentriert sich die Mineralölgesellschaften in den letzten Monaten überzeugt. Minister BP-Direktor Hallmann: "Wir kommen jeden Morgen mit Auf und Bangen ins Büro. Natürlich erwarten uns zum Beispiel die Schreckszenarien, daß eine Kohlenhandelsgesellschaft unser Angebot vom Tage zuvor um sieben und schreibt seinem Markt je Tonne unterboten hätte."

Absulide Erfahrungen macht auch die Esso. Das Unternehmen erhält Nachrichten in hauseigenen Gebieten schweres Heizöl für etwa 60 Mark je Tonne abliefern. Das sind etwa 20 Mark weniger als die Zeche-Nimmen selbst für Heizölimporte aus Venezuela aufweisen.

Die Mineralölgesellschaften wunderten sich über derartige Verhältnisse, da der Zeitdienst besonders deshalb, weil die gleichen Unternehmen beispielweise ihren Kollektivkunden beispielsweise mit derartigen Preisschwankungen entgegengesehen. Die Olimanagel kübernahmen daher ihren Verdacht,

Der Firma Krupp kam der Empfang ihres Chefmanagers am Hof der renommiertesten Konzern-Bekämpfer in diesem Augenblick besonders gelegen. Eben jetzt ist im Westen eine Anti-Krupp-Kampagne im Gange, und eben jetzt stehen im Parlament der Montan-Union Beratungen bevor, die für die Weiterentwicklung des Krupp-Konzerns von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Der Lärm um Krupp hatte Anfang März dieses Jahres begonnen. Bis zum 3. März nämlich sollte Alfred Krupp von Bohlen und Halbach eine Anordnung befolgen, die ihm am 4. März 1953 aufgezwungen worden war, nachdem ihn die Amerikaner aus dem stillierten Kriegsverbrechergewahrsam in Landeberg entlassen hatten. Krupp hatte sich verpflichten müssen, binnen fünf Jahren seine sämtlichen Kohlenzechen und das Hüttenwerk Rheinhausen A 3 bei Duisburg zu veräußern. Überdies künftig weder mittelbar noch unmittelbar ein Werk der deutschen Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie zu erwerben.

Gegen die beiden hauptsächlichen Bestimmungen dieser Erklärung hat Krupp inzwischen versioßen:

- ▷ Er hat das Stahlwerk Rheinhausen nicht veräußert, sondern im Gegenteil zu einem der modernsten Unternehmen seiner Art (Ausschöpfung pro Jahr: 2,2 Millionen Tonnen Stahl) entwickelt;
- ▷ er erworb — vornehmlich durch Vermittlung seines schwedischen Millionär-Freundes Axel Wenner-Gren, also „mittelbar“ — das Vorkaufsrecht auf 70 Prozent der „Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG“.

Sollte es Krupp gelingen, seinen Anspruch auf die Stahlwerke des Bochumer Vereins zu verwirklichen, so wäre er Herr über eine Stahlproduktion von jährlich rund vier Millionen Tonnen. Er würde 17 Prozent der gesamten westdeutschen Stahlproduktion kontrollieren. Seine Werke würden fast doppelt soviel Stahl produzieren wie die Firma Krupp jemals zuvor. Vor dem Kriege stellte Krupp jährlich rund 2,3 Millionen Tonnen Stahl her.

Diese Zusammenballung industrieller Kapazität in der Hand eines Mannes — sie ist in der Welt einzigartig — hat insbesondere die britische Industrie alarmiert, und zwar um so nachhaltiger, als Krupp sich heute mehr als früher auf die Herstellung von Verbrauchsgütern konzentriert hat.

Seine rund 150 Betriebe (Gesamtumsatz 1957: 3,4 Milliarden Mark) gehören zum größten Teil der weiterverarbeitenden Industrie an. Seine Stahlwerke — früher Basisbetriebe der Kruppschen Kanonenfabriken — geben heute die Grundlage für weiterverarbeitende Unternehmen ab, die in England als Konkurrenten mit größerem Unbehagen betrachtet werden als jemals die Rüstungsproduktor früherer Krupp-Generationen.

Daraus erklärt sich, warum insbesondere England und Frankreich hartnäckig auf dem Schein bestehen, den Alfred Krupp 1953 unterschreiben mußte. Man will die Stahlbasis der Kruppschen weiterverarbeitenden Industrie erschüttern.

Inzwischen hat Krupp mit seinem Plan, den Bochumer Verein zu erwerben, solchen britischen und französischen Bestrebungen einen weiteren und erfolgversprechenden Ansatzpunkt geliefert. Nach dem Vertrag über die Montan-Union müssen einschneidende Veränderungen der Besitzverhältnisse in der Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie der Hohen Behörde in Luxemburg gemeldet werden. Mit den Paragraphen der Montan-Union soll nun Krupps Stahl-Ehrgesetz gebremst werden.